

16. Newsletter Februar 2005



Liebe LeserInnen,

nun ist das Neue Jahr schon wieder deutlich mehr als ein paar Tage alt und trotzdem möchte ich allen meinen PartnerInnen und KundInnen noch vieles Gute wünschen und mich für die gute Zusammenarbeit bedanken!

Für mich bringt 2005 absehbar neue Herausforderungen – teilweise durch neue Aufgaben, aber auch, weil bereits laufende Projekte anspruchsvoller werden. Über beides möchte ich Ihnen heute ein wenig berichten.

Meine eigene Existenzgründung liegt zwar mehr als 7 Jahre zurück, aber da ich noch immer in der Existenzgründungsförderung aktiv bin, freue ich mich sehr über die neuen Entwicklungen (s. nebenstehenden Artikel)

Wie immer freue ich mich auf Ihre Rückmeldungen und grüße Sie herzlich!

Dr. Anne Rösgen

Weitere Informationen finden Sie unter www.proinnovation.de.

Überraschend: Neuorientierung in der Existenzgründungsförderung

In Deutschland sind traditionelle Gründungsleitbilder vorherrschend: männlich, Hauptnährer, Vollzeitgründung im produzierenden Gewerbe, technologieorientiert mit hohen Wachstumszielen und Beschäftigungseffekten. Diese Leitbilder stimmen mit der Wirklichkeit immer weniger überein. Prof. Piorkowsky von der Uni Bonn identifiziert aufgrund aktueller Untersuchungen fünf neue kulturelle Muster in Gründung und Selbständigkeit: in Teilzeit, von Frauen, MigrantInnen, aus der Arbeitslosigkeit sowie Mini Unternehmen. Und dies alles so ähnlich auch in den anderen europäischen Ländern.

Für die AkteurInnen der Gründungsunterstützung sind diese Erscheinungen vielleicht nicht wirklich neu, versuchen viele doch seit langem die Wirtschaftsministerien und -förderstrukturen mit den Erfahrungen aus der Praxis zu konfrontieren. Neu ist aber auf jeden Fall, dass Deutschlands schlechtes Abschneiden in internationalen Vergleichen auch bei Existenzgründungen darauf zurückgeführt wird, dass die Förderkonzepte immer noch den alten Leitbildern folgen und somit an der

Wirklichkeit vorbeigehen. So geschehen auf der Tagung „Perspektiven für Land und Leute“ am 1.2.05 in Berlin, bei dem gleich zwei Bundesministerinnen (Schmidt und Künast) die wachsende Rolle von Frauen im Gründungsgeschehen darstellten und die Anpassung der Programme forderten und auf „Regionale Kooperationen für Existenzgründungen“ setzten. Ob es nun nur noch eine Frage der Zeit ist, bis auch das eigentlich zuständige Ministerium für Wirtschaft und Arbeit zu diesen Erkenntnissen gelangt?

Eine der Arbeitsgruppen beschäftigte sich mit „Gender Mainstreaming in der Regionalentwicklung“ in der ich neben zwei KollegInnen Impulse geben sollte. Es stellte sich heraus, dass die Regionalentwicklung bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming gegenüber anderen Politikfeldern, insbesondere der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik einen starken Aufholbedarf hat. Trotz bereits entwickelter Konzepte fehlt es an Verbindlichkeit in Programmen der Regionalentwicklung, ebenso an entsprechendem Problembewusstsein und Genderkompetenz bei den AkteurInnen. Es bleibt viel zu tun!

NEU

Neues Projekt: Erarbeitung der Lehrpläne für die Grundschule nach dem Gender

In Sachsen-Anhalt werden zur Zeit konzeptionelle Grundlagen für die Gestaltung neuer Lehrpläne entwickelt. Es wird die Notwendigkeit gesehen, die Chancengleichheit der Geschlechter bei der Festlegung der Ziele, Inhalte und Verfahren und der Organisation des Unterrichts von vornherein zu berücksichtigen.

Hierzu gibt es ein Gender Mainstreaming-Projekt des Kul-

tusministeriums, das vom Landesinstitut für Lehrerfortbildung und Unterrichtsforschung wissenschaftlich begleitet und vom Gender - Institut Sachsen-Anhalt (G/I/S/A) beraten wird. Zusammen mit dem Kollegen Dr. Ronald Schulz – wie ich freier Mitarbeiter bei G/I/S/A – werden Dokumente analysiert, Unterstützung bei der Erarbeitung von gendersensiblen Handreichungen gegeben und die entsprechenden AkteurInnen fortgebildet.

NEU

Gender Mainstreaming (GeM) Prozess bei der Arbeitnehmerkammer Bremen (AK) startet

Gleichstellungspolitische Arbeit ist in der AK keineswegs neu, wohl aber die systematische Implementierung von GeM. Ein Steuerkreis gestaltet die Umsetzung gemeinsam mit uns (Dr. Ronald Schulz und A.R.). Vorgesehen sind neben einer Auftaktveranstaltung Coachinggespräche mit Führungskräften, Basis-Workshops und Pilotprojekte, eine Dokumentenanalyse und Auswertung/Evaluation.

Gender Mainstreaming im ESF in Baden–Württemberg

Inzwischen hat die angekündigte Fachtagung stattgefunden und die AkteurInnen des ESF in BW waren sich weitgehend einig über die Analyse der Ausgangsbedingungen und den Handlungsbedarf bei der Umsetzung von GeM.

Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Website des Projektes www.gem-esf-bw.de. Das Projekt geht seit Jahresbeginn in die Umsetzungsphase und diese beginnt mit einer gemeinsamen Fortbildung des „Beirats Prozessbegleitung“, sowie mit Coachings der Modellarbeitskreise. Das Projekt gibt einen eigenen Newsletter heraus, den Sie unter organisation@proInnovation.de abonnieren können.

Teilnahmewettbewerb in NRW gewonnen!

Das Land beabsichtigt, im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung Gender Mainstreaming als Leitprinzip umzusetzen. Für Bildungsveranstaltungen wurden TrainerInnen gesucht, die verschiedene Veranstaltungen zu GeM für die Ministerien bzw. nachgeordnete Behörden durchführen sollen (Informations- und Bildungsveranstaltungen, aber auch Projektbegleitung).

Es gab bundesweit fast sechzig Bewerbungen, davon acht wurden zum Gespräch eingeladen und das Genderteam von proInnovation Dr. Anne Rösgen ist unter den drei letztendlich Ausgewählten! Darüber freuen wir uns sehr und sind gespannt auf die neuen Erfahrungen.

Mitglieder in der Arbeitnehmerkammer Bremen sind alle im Land Bremen Beschäftigten, vergleichbare Einrichtungen gibt es noch im Saarland, in Österreich und in Luxemburg. Ihre gesetzliche Aufgabe ist die Wahrnehmung der wirtschaftlichen, beruflichen, sozialen oder die Gleichberechtigung der Geschlechter betreffenden Interessen der Mitglieder.



... und wieder Neuigkeiten aus Freiburg!

Das GenderTeam von proInnovation Dr. Anne Rösgen ist dieses Jahr gestartet mit einem fraktionsübergreifenden Workshop für GemeinderätInnen. Hier wurde die Notwendigkeit der Formulierung von Zielen im Gender Mainstreaming Prozess besonders klar herausgearbeitet. Der Gemeinderat nimmt Anfang März den 1. Erfahrungsbericht der Verwaltung entgegen in dem alle Ämter über den Stand der Umsetzung informieren. Erste Anwendungsvorhaben werden vorgestellt und das weitere Vorgehen skizziert.

Soeben hat OB Salomon die Einrichtung einer Stabsstelle Geschlechtergerechtigkeit in seinem Dezernat bekannt gegeben: dadurch soll „die wachsende Bedeutung dieses Themas in der Stadtpolitik nachhaltig unterstrichen und die Umsetzung in der Praxis intensiviert werden“.

Für uns stehen im Frühjahr weitere Fortbildungen und Maßnahmen an – es bleibt spannend!

Meine nächsten Termine:

16.2.05 Bremen Coachinggespräche zum Gender Mainstreaming mit Führungskräften bei der Arbeitnehmerkammer

18.2.05 Bonn Evaluation EQUAL: Workshop „Forschungsergebnisse und Politikberatung“ (Women Way of Entrepreneurship– WWoE)

4.3.05 Solingen Evaluation EQUAL: Kernteam der EP Women Way of Entrepreneurship – WWoE

8.3.05 Luxemburg Workshop Gender Mainstreaming mit dem Gemeinderat in Bettembourg (in Kooperation mit Dr. Ronald Schulz)

17.3.05 Solingen Workshop Gender Mainstreaming mit der EQUAL EP Activating Women's Potential for Entrepreneurship (AWOPE)

22.-24.3.05 Projekt „Gender Mainstreaming im ESF in Baden–Württemberg“ (Teamklausur)

5.4.05 Frankfurt Moderation des Forums 7: Zwischen Judikative & Exekutive. Gesetzliche Rahmenbedingungen bei der europäischen Konferenz „Think EQUAL“

11.4.05 Karlsruhe Workshop mit dem ESF Arbeitskreis im Rahmen des Projektes „Gender Mainstreaming im ESF in Baden–Württemberg“

13.4.05 Bremen Referat zur Implementierung von Gender Mainstreaming im ESF in Baden–Württemberg bei der bundesweiten Gender Mainstreaming-Fachtagung im Rahmen des ESF: Zwischenbilanz und Perspektiven

14.4.05 Bremen Auftaktveranstaltung Gender Mainstreaming bei der Arbeitnehmerkammer Bremen

25.4.05 Stuttgart Beirat Prozessbegleitung zum Projekt „Gender Mainstreaming im ESF in Baden–Württemberg“

26.–28.4.05 Freiburg Zwei Workshops Gender Mainstreaming

29.4.05 Luxemburg Workshop Gender Mainstreaming mit BeamtInnen der Gemeinde Bettembourg